

Heidegger

mon amour

Werner Georg Seiler

HEIDEGGER MON AMOUR
Werner Georg Seiler



WERNER GEORG SEILER

HEIDEGGER MON AMOUR

Eigenverlag , Neustadt an der Weinstrasse, 2022

Dr.med. Werner Georg Seiler

geb. 6.11.1954 in Bad Dürkheim

Titelabbildung : Tuscheaquarell von Werner Georg Seiler (2018)

Die Hütte in Todtnauberg

Copyright Dr. Werner Georg Seiler, Neustadt an der Weinstraße 2022.

Alle Rechte vorbehalten.

Eigenverlag

Dr. Werner Georg Seiler

Hambacher Str. 3

D – 67434 Neustadt an der Weinstraße

DER EINZIGEN FRAU

INHALT

1. Einführendes
2. Notwendiges
3. Entlarvendes
4. Nützliches
5. Praktisches
6. Biographisches
7. Vergleichendes
8. Rettendes
9. Grundlegendes
10. Anregendes

Jetzt erst, in sonderbaren Berichten
und abstrusen Büchern,
durchdringen sich die Götter der
Völker, die einander nie gekannt haben.

Elias Canetti

HEIDEGGER MON AMOUR

Esoterischer Essay zur Nutzbarmachung eines Querdenkers

Der Philosophie spotten, das ist wahrhaft philosophieren

Blaise Pascal

1. Einführendes

Mit Texten von und über Martin Heidegger sind zu viele Papierseiten bedruckt worden. Auch Speicherkapazitäten sind zu bedenken und der Strom zum Betreiben von Geräten ist nicht umsonst.

Zweifellos war Martin Heidegger im heutigen Sinn ein Schwurbler auf hohem Niveau und außerhalb seiner beruflichen Tätigkeit als Hochschullehrer erzwingen seine Äußerungen in mündlicher Form als Vortragender und in schriftlicher Form als Nicht-Philosoph und Dichter oft das Urteil „Höherer Blödsinn“.

Er hatte das Pech weitgehender Überlieferung, sodaß seine kitschigen Liebesbriefe an Hannah Arendt und die peinlichen Gedichte dazu leider auf uns gekommen sind, ganz zu schweigen von seinen schwarzen Notizen als Kulturkritiker und Weltversther. Franz Kafka hat wenigstens versucht, das Schlimmste zu verhindern. Nicht so der Denker, der es mit Diktatoren aufnehmen wollte („Der Führer des Führers“) und dadurch wie ein naiver Don Quijote wirkt. Persönlich war er eher ein raffiniertes Rumpelstilzchen. Wenn Arno Schmidt mit seinem Text „Tina oder über die Unsterblichkeit“ recht hatte, wird also vor allem die Papierform Martin Heidegger noch eine halbe Ewigkeit zu schaffen machen. Zudem desavouieren ihn seine politischen und soziologischen Auffassungen für alle Zeiten und seine Charakterlosigkeit und seine Lügen machen ihn zu einem Trumpf der Philosophie.

Warum also die Rettung seines Namens und die Verwendung seines Spätwerks für einen guten Zweck? Weil es schade um die Mühe und die Zeit wäre, die er aufgewendet hat und die andere mit ihm und seinem Werk verbracht haben! Außerdem hat er mit seinen letzten Komplikationen, die eigentlich Vereinfachungen sind, eine Tür geöffnet und Hilfe zur Selbsthilfe kann jeder Mensch gebrauchen.

Also Heidegger abermals (aber ganz anders).

2. Notwendiges

Der Mensch braucht Erbauung. Und er braucht Hilfe.

Es ist gleichgültig, wen oder was man als Kristallisationspunkt annimmt : um das Reizkorn sollte eine Perle entstehen. Es muss nur passen.

Das Leben des Menschen ist hart, es ist lang und die Summe des Glücks ist immer gleich. „Wird's besser ? Wird's schlimmer ?, fragt man sich alljährlich. Aber seien wir ehrlich, Leben ist immer lebensgefährlich.“(Erich Kästner).

Also ist auf dem Weg eine Stärkung sinnvoll, da das Dasein und die Zeitlichkeit zumindest Überraschungen bereit haben. Diese Stärkung ist eine notwendige Ergänzung, kein Luxus. Heideggers Geviert aus Erde und Himmel, den Göttlichen und den Sterblichen bietet sich zuletzt an und wird ergriffen. Der Erlösungscharakter seiner Bemühungen ist per Ernennung bestätigt und wird dann von seiner Person unabhängig. Also ist es mit Scherz, Satire, Ironie und tieferer Bedeutung soweit gekommen, dass der alte Verschwörungstheoretiker und Spät-Dadaist doch noch zu etwas gut ist.

Das ist umso wichtiger, als die Wahrheit des Mythos ewig ist und nicht durch abgelebte Vorbilder in Frage gestellt werden sollte. Es ist bedauerlich, dass die monotheistischen Religionen im allgemeinen und die christliche Variante im besonderen diesen Mythos geschichtlich entwertet haben. Geld, Macht und Sex sind hier ein bitteres Dreigestirn.

Da von der Philosophie ausgegangen wird besteht die Gefahr einer Populär-Philosophie oder gar Pop-Philosophie, wo es doch nur Alltags-Philosophie sein soll. Jedenfalls wird die Inzucht der akademischen Philosophie mit ihren langweiligen Versorgungsmechanismen umgangen, obwohl auch hier Brauchbares entstehen kann, zum Beispiel die Ablehnung einer Preisfindung für den Einzelmenschen. Aufgerufen sind alle, ohne sie auszunutzen.

Ansonsten muss man Martin Heidegger zugestehen, dass er Geschwätz und Tiefsinn dadurch entlarvt, dass er diese selbst ad absurdum führt. Und von Hölderlin hat er gelernt, dass es ohne Götter nicht geht. Also brauchen wir ein Systemprogramm zur Logik der Mythologie und zum Dadaismus der Philosophie. Das hat dann mit denen zu tun, die sich dafür öffnen. Die Provinz des Menschen besteht ja aus Einzelnen.

Global („Planetarisch“) hat Heidegger jedenfalls gedacht und global sind auch die Bedrohungen. Ein Virus kann die Welt stoppen, ein Krieg kann alles vernichten. Ein Unfall wirft den Einsamen aus der Bahn, Krankheiten und die Verletzlichkeit durch Emotionen tun ihr Übriges. Materielle Not und Hunger hat Heidegger selbst kennengelernt.

Die größte Beleidigung aber ist der Zufall, der als Kontingenz eine eigene Kategorie hat und der auch den Resilienten regiert : „Wir sind gebrechliche, geburtliche, fehlbare, hilflose erlösungsbedürftige, von Kontingenzen gebeutelte Wesen aus Fleisch und Blut, derer sich die Gottheit so annimmt, dass sie die conditio humana anerkennt, sich zu eigen macht und sie gerade so heilt“. (Thomas Kaufmann). Gott oder Götter ? Jetzt oder zukünftig ?

„Ein höherer Geist, vom Himmel gesandt, muss diese neue Religion unter uns stiften, sie wird das letzte, größte Werk der Menschheit sein“ (Hölderlin) . Ironie, Mythos, Pathos, Theatralik. Also ergibt sich für uns ein bittendes Fragen.

3. Entlarvendes

Der Ruf des Protagonisten ist denkbar schlecht. Beginnen wir mit Thomas Bernhard (Alte Meister) : „Lächerlicher Pumphosenspießer, größtenwahnsinnig; ungeistiger Mensch, philosophischer Heiratsschwindler, Scharlatan, totale Geistesniete“ (sagt Bernhard).

Weiter mit Wolfgang Koeppen : „Heidegger irrt als Waldschrott durch das Gestrüpp der Worte, heroisch und gruselig, aufrecht und geschlagen...“.

Heideggers Phrasen des Antimodernismus, Antiliberalismus und Antidemokratismus (Reinhard Mehring) in den „Schwarzen Heften“ erhöhen die Zuneigung nicht. Also ein badischer Gnom von der Herkunft her und dann im Verlauf der klassische politische Blindgänger eines gewissen Jahrhunderts.

Jedenfalls geistiger Rattenfänger, Frauenverführer, Parteigenosse und Nachkriegsguru.

Über seine psychische Konstitution herrscht keine Klarheit. Allmachtsphantasien und Narzissmus in hohem Grad können auch in psychotische Delirien münden, sprachlich ist ihm das sicher passiert, psychiatrisch gibt es dafür keine bekannten Beweise (Anton M.Fischer).

Heidegger war mit Ausnahme der niveaulosen Gedichte ein Sprachkünstler von hohem Ton, der aber oft daneben lag. Das macht die Lektüre und das Zuhören offenbar interessant und je dunkler der Sinn desto größer das Vergnügen. Ehrfurcht ergibt sich meist aus der Betrachtung einer Fassade. Als Vortragender muss er hypnotische Wirkungen erzeugt haben, sonst wären nicht so viele Studenten und Bildungsbürger auf ihn abgefahren, ganz zu schweigen von seinen Apologeten und Jüngern. Genie und Wahnsinn ?

Religionsstifter wider Willen wäre er dann, wenn die hier vorgeschlagene Verwendung seines Gevierts zumindest von einigen Menschen aufgegriffen würde.

Von Beruf war er Philosoph und als Hochschullehrer war er immerhin Professor und Lehrstuhlinhaber, also Beamter, der von Landesregierungen bezahlt wurde. Damit hat er zunächst mehr als mit seinen Büchern und Vorträgen die Familie ernährt, wenn es auch nach dem Zweiten Weltkrieg zeitweise sehr knapp wurde.

Dass Heideggers Grundfarbe das Braun war steht außer Zweifel. Direkten Antisemitismus kann man ihm von den Quellen und vom persönlichen Umgang her kaum unterstellen, seiner Ehefrau schon.

Später gab es dann einen grünlichen Einschlag. Mahnen gegen schrankenlose Ausbeutung, ein ökologisches Bewusstsein und Technikkritik können nicht schaden, wenn es um die Aufwertung einer Unperson geht. Außerdem fördert die Suche nach sympathischen Zügen durchaus Resultate zu Tage. Ganz unverborgen schätzte Heidegger Paul Cézanne und das kann nicht falsch sein (das war auch nicht passiv erduldet und genossen wie die Beziehung zu Eduardo Chillida). Ähnliches gilt für seine Rezeption von Vincent van Gogh. Mit der Kunstauffassung der Hitlerzeit hatte Heidegger nichts am Hut. Dichterisch regten ihn Hebel, Hölderlin, Rilke und Trakl an.

Die Unterdrückungsmechanismen der Katholischen Kirche lehnte er ab. Heidegger war auf eine angenehme Weise antiklerikal. Das hinderte ihn nicht an Nachkriegskontakten mit deren Repräsentanten, also Erzbischöfen und Theologieprofessoren. An der Primizfeier seines Neffen nahm er teil und sein endgültiger Abschied fand in Form einer christlichen Beerdigung statt. Zu Kreuze gekrochen wie Hugo Ball ist er allerdings nicht. Also doch eine Prise Humor ?

Ich spreche nicht von den Gebeten, die man aufsagt, sondern von denen, die angesichts einer Bedrohung hervordringen (ob man will oder nicht).

Catherine Clément

4. Nützliches

Die Kraft der Fantasie ist unbegrenzt und der menschliche Körper ist eine Welt. Das Geheimnis liegt in Heideggers Spätwerk. Das Geviert wird lange bedacht und erscheint zu Beginn der Bundesrepublik für die Öffentlichkeit, also 1949 (es wurde aber schon 1935 in Anwesenheit von Hans-Georg Gadamer anlässlich einer Konferenz über den „Ursprung des Kunstwerks“ in Freiburg im Breisgau vor Fachleuten ins Licht gestellt). Das Pathos der Einfachheit soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass hier zunächst ein Beten ohne Gott stattfindet, dann aber doch Götter erscheinen. Erde und Himmel, die Göttlichen und die Sterblichen haben denselben Rang und eine Hierarchie ergibt sich allenfalls aus der Lage. Der Mensch wird aufgewertet. „Der Mensch ist das Wesen, das in der Zeit existiert und das eine bestimmte Zeit lang existiert. Der Mensch erscheint so fast als eine Art Besucher der anderen Dimensionen. Er ist es aber, in dem sie zur Sprache kommen“ (Siegfried König). Heidegger entwirft einen Bereich des Göttlichen und verbirgt das, was sowieso nicht fassbar ist. Das Geviert ist also komplex und die akademische Philosophie braucht es nicht. Denkspiele werden zu konkreten Ergebnissen dann führen, wenn das menschliche Gehirn seine Fähigkeiten einsetzt und die vier Eckpfeiler der Kraft erkennt. Er besteht die Möglichkeit des Ansprechens. Heidegger in „Bauen Wohnen Denken“ : Doch „auf der Erde“ heißt schon „unter dem Himmel“. Beides meint mit „Bleiben vor den Göttlichen“ und schließt ein „gehörend in das Miteinander der Menschen“. Aus einer ursprünglichen Einheit gehören die Vier : Erde und Himmel, die Göttlichen und die Sterblichen in eins.

Der menschliche Zwist ist überwindbar, wenn die Vierung in ihrer Einfalt den Einfluss haben darf, der ihr zukommt. Es sind auch mehrere Gevierte denkbar. Es ist das einige Geviert, das Macht entfaltet und vor dem Zufall steht. Der Mensch, durch das Bewusstsein in die Angst getrieben, bedarf des wirkenden Zuspruchs. Angeblich hilflos ausgeliefert treiben Geist und Körper dem Ziel entgegen. Berge werden göttlich, der Mond gehört zum Himmel, Götter der Antike nehmen einzeln Teil und Tiere werden sterblich. Dann aber herrscht Harmonie.

Martin Heidegger hat mit dem Spiegel-Spiel seines Alterswerkes die zufällige Möglichkeit gezeigt, dem Vorlauf zum Unausweichlichen etwas hinzuzufügen : den Einfluss auf die Abläufe durch die Erweiterung des menschlichen Geistes. Ein Geviert wartet auf die Bitte des Wesens (das Menschending), das sich zwar überschätzt, das aber auch erkennend den Grund der Kraft finden kann. Der Mensch ist dabei jeweils einzig und das Göttliche liegt im Menschen selbst.

Eine Gefahr erhöht den Grad des Kontakts und es bleibt das Vertrauen. Von Launen ist die Einigkeit nicht betroffen und das Übelnehmerische ist ausgeschlossen. Die einigen Vier !

So ist Gelassenheit möglich. Auf den Berg der Zuversicht zu steigen bedeutet die Anerkennung, die nicht eingefordert wird. Der Gipfel selbst bietet keine Erkenntnis, aber er entzaubert auch nicht. „Built, therefore, your own world“ (Ralph Waldo Emerson).

Das existentiell wichtige göttliche Netzwerk und Geflecht, sein individueller himmlischer Beistand innerhalb des riesigen Systems der Behütungen, Verschonungen, Zuteilungen, das über jeden Verstand und blödes menschliches gieriges Kapiere hinausging, er hatte es nicht wie früher zu oft, zu leichtfertig gesellschaftlich feige verraten.

Gabriele Wohmann

5. Praktisches

„Denkwege, für die Vergangenes zwar vergangen, Gewesendes jedoch im Kommen bleibt, warten, bis irgendwann Denkende sie gehen. Während das geläufige und im weitesten Sinne technische Vorstellen immer noch vorwärts will und alle fortreißt, geben weisende Wege bisweilen eine Aussicht frei auf ein einziges Ge-birg.“ (Martin Heidegger)

Da haben wir also die dunkle Rede des Meisters, die es zu nutzen gilt.

Notwendigkeiten dazu gibt es immer und Angst vor einem Zauberlehrling-Effekt muss man nicht haben : die Kami wissen sehr wohl zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Also hier einige praktische Tipps für den Ruf der Götter.

Nehmen Sie zum Beispiel vier Berge, die Ihnen bekannt sind, vielleicht schauen Sie aus dem Fenster auf einen Gipfel ? Ein Imago früherer Sichten reicht auch. Tägliche Ansprachen sollten erfolgen, ein augenzwinkerndes Gebet ist ein Bollwerk gegen Angst und Sorgen. Durchhalten des Verlaufs und Hoffen auf Hilfe gehen in eins. Sie sind Teil der Natur, also kommt die Kraft von innen. Und die Berge sind eine Sprache der Natur.

Erde und Himmel, die Göttlichen und die Sterblichen bilden das ursprüngliche Geviert. Welche Stelle ist Ihnen auf Erden lieb ? Ein Gestirn wird sich finden und eine Gottheit hat jeder parat. Tiere sind sterblich, entgegen Heideggers monomanischer Auffassung vom Menschsein, das angeblich nur noch vom Sein selbst übertroffen wird. Charles-Georges Le Roy hat das glücklicherweise bereits im 18.Jahrhundert anders gesehen.

Ein Tori aus Japan verschafft Ihnen bildlich oder gedanklich Eintritt in diese Welten und ein Bild des erhabenen Spinners Martin Heidegger rundet alles ab (er konnte auch verschmitzt schauen). Also hätten Sie schon zwei Gevierte und das Doppelte hält sprichwörtlich besser.

Und wenn die Rätsel einander drängen und kein Ausweg sich bietet, hilft ein Feldweg.

Heidegger hat durch sein Spätwerk Kräfte geweckt. Wer sich darauf einlässt findet die Ruhe im Sturm. Existieren heißt als Sterblicher zu leben. Diese Zumutung ist ohne mythische Zusätze eine schlimme Sache. Es ist anstrengend, dem Meister Heidegger etwas Nützliches abzuringen. Man braucht dafür nicht die Nacht des Seins (Benno Hübner), sondern die Lichtung der Götter.

Der Weg den Du mir zeigtest
ist länger und schwerer als ich dachte.
Er verlangt ein ganzes langes Leben.

Hannah Arendt

6. Biographisches

Als Oberstufenschüler kannte ich den Namen und die Person „Heidegger“ schon. Es war ein Urklang aus Faszination und Geheimnis. Mehr war aber nicht. Später dann Schriften von ihm und über ihn in den Auslagen der Universitätsbuchhandlungen, obwohl oder weil er dem Zeitgeist nicht entsprach. Oder doch ? Immerhin war er auch eine Art von Revolutionär. Da war der alte Herr in Freiburg-Zähringen noch am Leben.

Auf das geplante Studium der Philosophie in Freiburg musste ich verzichten, Humanmedizin und Dermatologie waren ein wertiger Ersatz. Eine andere fragliche Großfigur stand als familiäre Spukgestalt hinter meinem Chefarzt und akademischen Lehrer : C.G.Jung, aber das wäre ein anderes Kapitel. „Es ist nie folgenlos, wenn ein Denker sich irrt“ (Pierre Mertens über Gottfried Benn). Die Anschaffung von „Sein und Zeit“ dann zu Beginn des Medizinstudiums. Die Lektüre ist sprachlich nicht so schwer wie oft behauptet wird. Verstanden habe ich das Buch damals aber nicht. Im letzten Lebensdrittel sieht das anders aus, trotz fehlendem Fachstudium. Obwohl nur zwei von drei Kapiteln eines ersten Teils in der Buchform veröffentlicht wurden zeigt sich ausreichend zwänglerischer Größenwahn und im zeitgeschichtlichen Zusammenhang reicht es zum Erschrecken. Beim Lesen in Heideggers Spätwerk kann man dann aber den Propheten im Guten erkennen. In den Wortschöpfungen verbinden sich Dadaismus und eigene Logik. Das einige Geviert des späten Heidegger ist wohlwollend und handelt aus der Kraft des Bittenden. Eine große Hilfe ! Charakterfragen treten da zurück, Heidegger als Sprachkünstler muss man wie Picasso als bildenden Künstler für sich zu nutzen wissen. Eine Struktur zeigt sich immer noch (Martin Stumpe). Und ist es Wahnsinn, so hat es doch Methode ?

Zu Heideggers eigener Biographie ist zu sagen, dass er sich die Ausbildung bis in ein spätes Stadium von der katholischen Kirche oder ihr nahestehenden Stiftungen bezahlen ließ und dass er dann antiklerikal wurde. Ob das mutig oder unverschämt war wissen die Götter. Militärisch war er der klassische Drückeberger und Etappenhengst, mit Erfolg stellten sich jeweils passende Symptome ein und ein eingeforderter Schanzdienst am Ende des Zweiten Weltkriegs führte zu Verblüffung, Ärger und Angst. 1933 und 1934 war er aber der große theoretische Held. Körperlich und gesellschaftlich fühlte er sich zeitlebens zu kurz gekommen, er war voller Ressentiments und spürte den Druck seiner Ehefrau naturgemäß umso stärker, je untreuer er ihr war. Freunde hatte er wohl nicht, höchstens Bewunderer. Seinem Bruder hat er die Gymnasialausbildung weggeschnappt und seine diversen Liebhaberinnen hat er kalt ausgenutzt. Genie und oberschwäbische Sturheit können vieles erklären, aber man darf seine Deutschtümelei und seinen Mitgliedsausweis in der Naziapartei nicht verdrängen. Und trotzdem will ich auf Heidegger für mein Leben nicht verzichten.

In der Kunst gibt es keine Enttäuschungen, weil die Täuschung von Anfang an inbegriffen war

Fernando Pessoa

7. Vergleichendes

Der große Antipode Heideggers war nicht Adorno, sondern Bloch. Über die „Verstrickung in den Nationalsozialismus“ im Zusammenhang mit Martin Heidegger liest man zu Recht immer wieder, wobei dieser Begriff irgendwann so abgenutzt ist wie der Begriff „Missbrauch“. Ernst Blochs Verstrickung in den Kommunismus zu Zeiten Stalins und seiner Nachfolger ist da aus unklaren Gründen weniger ein Thema. Bloch war ab dem Ende der 40er Jahre des vergangenen Jahrhunderts wohlbestallter ordentlicher Professor für Philosophie in Leipzig. Er hatte dieses Amt auch am 17. Juni 1953 inne und 1955 hat er den Staatspreis der DDR entgegengenommen. Die Blutrüchlerin Hilde Benjamin und der Moskalknecht Walter Ulbricht herrschten damals über das Schattenreich der alten und neuen Denunzianten und der Mächtigen-Tschekisten. Der ebenfalls belastete Hans-Georg Gadamer, ein Schüler und Freund Heideggers, hat sich da geschickter verhalten. Auch er war „verstrickt“ (in den Nationalsozialismus), hat aber als Vorgänger Ernst Blochs in Leipzig wegen des neuen Regimes rechtzeitig den Weg nach Westen gefunden (er war sogar bis 1947 Rektor der Universität Leipzig).

Das Rektorat Heideggers in Freiburg 1933-1934 ist in seiner Kürze allerdings nicht mit Gadamers Amt in Leipzig vergleichbar, da die Rücktrittsgründe Heideggers nicht so edel waren (es ging im nicht schnell genug mit den Umwälzungen !).

Jedenfalls ist Ernst Bloch dem Gewaltregime in Ost-Berlin viel zu lange treu geblieben. Die Emeritierung in Leipzig 1957 war zwar nicht ganz freiwillig, aber der Weggang in den Westen 1961 war zu spät (nicht für ihn). Er wurde dann in Tübingen als Heiliger verehrt (Karl-Heinz Ott), obwohl er sich als Apologet der Moskauer Schauprozesse kompromittiert hatte (Silvia Markun). Es gibt also keinen Grund für Einseitigkeit, auch wenn Ernst Bloch gegenüber dem Verleger Günther Neske (er betreute Bloch und Heidegger...) die Relativierung versucht hat („Ich bin auf Stalin hereingefallen und Heidegger auf Hitler“).

Der Mensch wäre nur gut wenn die Gesellschaft gut wäre ? Die Qualität einer Gemeinschaft ist aber nur so gut wie die Qualitäten ihrer Individuen (Gerd Haffmans). Wenn die Geistesgrößen schon so versagen sollte man mehr verzeihen. Gottfried Benn, Emil Nolde, Richard Strauss : alles nur eine Charakterfrage ? Jedenfalls hat es Martin Heidegger zum „Staatsphilosophen“ nie gebracht, Ernst Bloch schon (und das ohne Folgen für seine Reputation in seinen späten Jahren).

Blochs Exilland waren übrigens die USA, nicht die UdSSR (auch so eine Geschichte). Der Provinzler Heidegger hasste beide Gegenden und ihre politischen Systeme. Das ist in seiner Konsequenz so dunkel wie vieles bei Heidegger und macht seine „Schwarzen Hefte“ so giftig. Vielleicht ist der explosive Vergleich der Nachkriegszeit in Westdeutschland mit einem KZ unter US-Aufsicht der Angst vor einem Atomkrieg geschuldet, der mit seinem „von Menschen erkünstelten“ Vernichtungsmechanismus dem Bauen, Wohnen und Denken diametral gegenübersteht. Also sind Bloch und Heidegger zwei Professoren mit Irrtümern (späte Reue eingeschlossen). Heidegger alemannisch-skuril, Bloch pfälzisch-polternd. Der Humor bleibt außen vor, auch wenn in „Philosophie und Fastnacht“ bei den Gebrüder Heidegger Spuren gesucht (und gefunden) werden. Dass Martin seinem Bruder Fritz aber allen Ernstes und ohne Ironie die Lektüre von „Mein Kampf“ empfohlen hat macht alles wieder kaputt.

Die kleine Schnecke, ganz langsam
steigt sie hinauf auf den Berg Fuji

Kobayashi Issa

8. Rettendes

Man muss davon ausgehen, dass die monotheistischen Religionen keinen Vorteil im Logos-Mythos-Wettstreit haben. Also sind die Asiaten zumindest nicht im Nachteil, wenn sie die acht Unsterblichen erkennen, viele Gottheiten verehren und die Kami in Geisthäuschen wohnen lassen. Dementsprechend ist die Rezeption Heideggers in Japan intensiv (ein bewusst-unbewusstes Geschehen, das den Einfluss Heideggers auf französische Denker an Bedeutung weit übertrifft). Für uns ergibt sich die Möglichkeit eines mehrfachen Gevierts und Gebirge und Tiere gehören ebenso dazu wie Götter und Himmelskörper. Der Mensch auf dem Weg ist ein schwieriger Fall und durch eine Wiedergeburt würde es nicht einfacher. Die winkenden Boten der Gottheit (Heidegger) können gesehen werden oder auch nicht.

Bescheidenheit und Geduld sind erforderlich. Li Po (8.Jahrhundert unserer Zeitrechnung) : „Wir sitzen zusammen, der Berg und ich – bis nur noch der Berg da ist“. Bis es soweit ist gibt es aber zu tun und die Abwesenheit eines einzelnen Schöpfergottes oder Demiurgen lässt keine Schuldfrage aufkommen. „Wenn ein Gott diese Welt gemacht hat, so möchte ich nicht der Gott seyn: ihr Jammer würde mir das Herz zerreißen.“ (Arthur Schopenhauer). Jedenfalls können die Götter nichts dafür, aber sie helfen gerne.

Wahrheit kann zutiefst verstörend sein, also brauchen wir eine Auflehnung gegen den Lauf entwicklungsmäßigen Geschehens und gegen die Kraft der Vorbestimmung. Nur so schließen sich die Kreise und es geschieht aus unterstützter eigener Kraft.

Zwar sagt Hegel „Ein Mann der sich widerspricht ist darum noch kein Dialektiker“, aber das Libretto zu Mozarts „Zauberflöte“ ist ein bleibendes Beispiel dafür, dass Logik nicht weiterführt. Eine rational-empirische Wirklichkeitsbewältigung ist unmöglich und wer Gevierte bedenkt hat ein Mögliches getan. Das ist nicht das Ende der Aufklärung. Die Welt sollte sich wieder verzaubern, weil eine entzauberte Welt nicht erträglich ist.

Sein Werk vollbringen.
Und sich zurückziehen :
Also des Himmels Weg.

Lao - Tse

9. Grundlegendes

Die zugängliche Quelle des Gevierts ist ein Vortragspaar von 1949 (Das Ding, Bremen) und von 1951 (Bauen Wohnen Denken, Darmstadt), publiziert 1954 bei Neske unter dem Titel „Vorträge und Aufsätze“. Neu bei Klett-Cotta 2022 unter dem Titel „Bauen Wohnen Denken“ (Vorträge und Aufsätze). Der Meister erwähnt hier jeweils das Geviert aus Erde und Himmel, den Göttlichen und den Sterblichen. Dunkle Sprachkunst, Verblüffung der Zuhörenden (große und kleine Bürger, wenige Studenten), Pfeil in die Mitte des Zeitgeistes, Geraune, Tiefsinn, magische Sprüche. Hierzu gibt es nur wenige Arbeiten innerhalb der akademischen Philosophie, wobei sich dann oft Kritik, Neutralität und Ratlosigkeit auf amüsante Weise vermischen : Alejandro Rojas Jimenez, Malaga „Die Aufgabe des Denkens und das Geviert“ in „Tabula rasa“ (Jenenser Zeitschrift für kritisches Denken), Ausgabe 40 April 2010. Auch Dokortitel kann man damit erwerben, wenn auch die Entscheidung zu einem solchen Thema in der Zukunft der Karriere nicht mehr förderlich sein wird : Martin Stumpe „Geviert, Gestell, Geflecht – Die logische Struktur des Gedankens in Martin Heideggers späten Texten“ , Dissertation an der TH Braunschweig, als Book on Demand seit 2002. Und Helden der Philosophie werden heutzutage immer noch ermutigt, eine Bachelorarbeit über Martin Heideggers ‚Bremer Vorträge‘ zu verfassen : Daniel Schindler, Bachelor Thesis, Matrikelnr. 1514951 , TH Darmstadt, Institut für Philosophie, 2016. Selbstverständlich wird man sich am Martin-Heidegger-Institut der Bergischen Universität Wuppertal dem Thema nicht verschließen können. Eine Tagung im Mai 2013 hat den Titel „Heideggers Esoterik ? - Zum Verhältnis von Philosophie und Öffentlichkeit“ und eine Vorlesung des Institutsleiters Peter Trawny an der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften hat den Titel „Heideggers Ge-Stell“ . Ab Seite 30 des Manuskripts wird das Geviert dargestellt und kommentiert und der Versuch ist alles andere als leuchtend-leicht. Immerhin wird Schritt für Schritt klarer, dass es sich hier nicht um Philosophie handeln kann und dass die Beschäftigung damit die Philosophie nicht weiterbringt (2013). Die Hörer dürften genauso fasziniert und irritiert gewesen sein wie die der Jahre 1949 und 1951. So schließen sich die Kreise. Wuppertal wird da zur Bühlerhöhe (ein Wunder- und Weiheort bei Baden-Baden für weitere Vorträge des Meisters in den Adenauer-Jahren). Grundlagen für meine Bemühung um Martin Heidegger waren kritische und schonende Werke gleichermaßen (mit weitgehender Vermeidung von Apologetik oder Verherrlichung) : Reinhard Mehring gibt 2016 in einer akademischen Schrift (Heideggers „große Politik“) einen dankenswerten Überblick über Charakterschwächen und Machenschaften des Protagonisten und seiner Gefolgschaft. Trotz oder wegen seiner Komplexe war Heidegger offenbar ausgesprochen aufsässig und vital. Hier klingt auch sein Götterprophetentum an. In eigener Person wollte er wohl nur unter Bezug auf kommende Verstehler als Weltenretter auftreten, aber immerhin wäre das der direkte Bezug zu seiner hier vorgeschlagenen „Verwendung“ . Michael Inwood veröffentlicht eine sehr kurze Einführung („Heidegger“, deutsch 2004). Die Betonung liegt zwar auf dem Hauptwerk, aber zum Verständnis des später Kommenden lesenswert. Alfred Denker zeigt 2011 Verständnis und Wohlwollen für seinen Gegenstand („Unterwegs in Sein und Zeit“).

Rüdiger Safranski bemüht sich 1994 in „Ein Meister aus Deutschland“ um eine fesselnde und ironische Darstellung Heideggers, aber das Hauptwerk „Sein und Zeit“ bleibt blass. Das Spätwerk ist dafür in seiner dadaistischen Pracht wunderbar eingeordnet.

Anton M. Fischer kommt 2008 in „Der gottlose Priester“ auf 800 Seiten Heidegger sehr nahe, kann aber trotz tiefenpsychologischer Sicht auch nicht viel mehr beitragen als das Bekannte ; Heidegger war nicht sein Patient und wenn hätten die Protokolle sowieso nicht veröffentlicht werden dürfen.

Hans Dieter Zimmermann arbeitet den Humor des Bruders Fritz Heidegger als Kehrseite derselben Medaille heraus : Große Welt und Provinz als gegenseitige Bedingung, also Zauber der Herkunft um den Preis lebenslanger Verunsicherung („Philosophie und Fastnacht“, 2005).

Hartmut Buchner und Freunde stellen in „Heidegger und Japan – Japan und Heidegger“ den hier unverzichtbaren Gegenstand zumindest in den Titel, aber der Weihrauch sollte späteren Ausgaben mit olfaktorischer Komponente vorbehalten sein (2013).

Lorenz Jäger geht in seiner Biographie von 2021 näher auf den erstaunlichen Heidegger-Kult in Frankreich ein und sieht zudem in Heidegger den *homme a femmes*, der er war („Heidegger – ein deutsches Leben“).

Siegfried König bedient 2014 neue Leseformen („Martin Heidegger – sein Leben und seine Werke“). Hier wird Heidegger zum Grünen und der Autor ahnt etwas über das abgehobene Spätwerk, aber die esoterische Achse kann und will er nicht aufgreifen.

Wegen des Verlages leicht und preiswert zugänglich ist „Martin Heidegger – eine Einführung“ von Oliver Jahraus Ein anspruchsvoller Text mit einer kafkaesken Komponente : auf Seite 210 tritt der Autor fast durch die Pforte zur esoterischen Welt, rudert aber im letzten Moment zurück. Ob er nicht hinein durfte oder wollte wissen nur die Götter (2004).

Das heikle Thema der späten und besonders verrückten Texte von Martin Heidegger wird selten dargestellt, oft umgangen, häufig verschwiegen und nie für Weiteres verwendet. Das kann sich ändern, wenn jetzige und kommende Denkende den Weg gehen, der hier gezeigt wurde.

Quis leget haec ?

Aulus Persius Flaccus

10. Anregendes

(die Jahreszahl in den Klammern bezieht sich auf die verwendete Auflage)

1. Giorgio Agamben
Das Offene Der Mensch und das Tier (Suhrkamp, Frankfurt am Main, 2003)
2. Thomas Bernhard
Alte Meister (Suhrkamp, Frankfurt am Main, 2018)
3. Michael Braun (Hrsg.)
Hugo Ball – Der magische Bischof der Avantgarde (Wunderhorn, Heidelberg, 2011)
4. Hartmut Buchner (Hrsg. Hans Rainer Sepp)
Heidegger und Japan – Japan und Heidegger (Traugott Bautz, Nordhausen, 2013)
5. Albert Camus
Der Mythos von Sisiphos (Rowohlt, Reinbek , 1992)
6. Elias Canetti
Die Provinz des Menschen Aufzeichnungen 1942-1972 (Fischer Taschenbuch Verlag, 1976)
7. Catherine Clément
Martin und Hannah (Rowohlt, Berlin, 2000)
8. Walter Deppisch
Richard Strauss (Rowohlt, Reinbek, 2009)
9. Marguerite Duras
Hiroshima mon amour (Suhrkamp, Frankfurt am Main, 2018)
10. Ralph Waldo Emerson
Natur (Reclam, Ditzingen, 2019)

11. Günter Figal (Hrsg.)
Begegnungen mit Hans-Georg Gadamer (Reclam, Stuttgart, 2000)
12. Anton M.Fischer
Martin Heidegger – Der gottlose Priester (rüffer & rub, Zürich, 2008)
13. Anton M.Fischer
Sigmund Freuds erstes Land (Psychosozial-Verlag, Gießen, 2013)
14. Manfred Geier
Martin Heidegger (Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek, 2005).
15. Maximilian Gloor
Die Rede vom ‚guten Leben‘ von der Antike bis zur Gegenwart (Königshausen & Neumann, Würzburg, 2017)
16. Christian Dietrich Grabbe
Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung (Reclam, Ditzingen, 1986)
17. Gerd Haffmans (Hrsg.)
Gottfried Benn Ausgewählte Gedichte (Diogenes, Zürich, 1973)
18. Martin Heidegger
Vorträge und Aufsätze (Günther Neske, Pfullingen, 1954)
Neu bei Klett-Cotta, Stuttgart, 2022
19. Martin Heidegger
Sein und Zeit (Max Niemeyer Verlag, Tübingen, 1979)
20. Martin Heidegger
Die Kunst und der Raum (Erker-Verlag, St.Gallen, 1969)
21. Martin Heidegger
Der Feldweg (Vittorio Klostermann, Frankfurt am Main, 1998)
22. Martin Heidegger
Was heißt Denken ? (Reclam, Ditzingen, 1992)
23. Martin Heidegger
Der Ursprung des Kunstwerks (Reclam, Ditzingen, 2001)

24. Martin Heidegger
Was ist Metaphysik ? (Vittorio Klostermann, Frankfurt am Main, 2007)
25. Benno Hübner
Die Nacht des Seins (Passagen-Verlag, Wien, 2007)
26. Kurt Hübner
Die Wahrheit des Mythos (C.H.Beck, München, 1985)
27. Michael Inwood
Heidegger (Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, 2004)
28. Lorenz Jäger
Heidegger – Ein deutsches Leben (Rowohlt, Berlin, 2021)
29. Oliver Jahraus
Martin Heidegger Eine Einführung (Reclam, Stuttgart, 2004)
30. Elfriede Jelinek
Totenauberg (Rowohlt Theater Verlag, Hamburg, 1991)
31. Alejandro Rojas Jimènez
Die Aufgabe des Denkens und das Geviert (Tabula rasa, Jena, 2010)
32. Kirsten Jüngling
Emil Nolde Die Farben sind meine Noten (Propyläen, Berlin, 2013)
33. Erich Kästner
Doktor Erich Kästners Hausapotheke (Atrium Verlag, Zürich, 2021)
34. Thomas Kaufmann
Hier stehe ich ! Luther in Worms ? (Anton Hiersemann Verlag, Stuttgart 2021)
35. Ludwig Klages
Mensch und Erde (Verlag Matthes & Seitz, Berlin, 2013)
36. Siegfried König
Martin Heidegger Sein Leben und seine Werke (Verlag CreateSpace, Nürnberg, 2014)

37. Wolfgang Koeppen
Reisen nach Frankreich (Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1979)
38. Hans-Peter Kunisch
Todtnauberg (dtv, München, 2020)
39. Andreas Luckner
Martin Heidegger „Sein und Zeit“ (Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn, 1997)
40. Digne Meller Marcovicz
Martin Heidegger Photos (Fey Verlags GmbH, Stuttgart, 1978)
41. Silvia Markun
Ernst Bloch (Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek, 1977)
42. Reinhard Mehring
Heideggers „große Politik“ (Mohr Siebeck, Tübingen, 2016)
43. Pierre Mertens
Der Geblendete Ein Gottfried Benn-Roman (Sammlung Luchterhand, Hamburg, 1992)
44. Gérald Messadié
Mein Liebes-und Verbrecherleben mit Martin Heidegger (ECON Verlag, Düsseldorf, 1996)
45. Karl-Heinz Ott
Hölderlins Geister (Carl Hanser Verlag, München, 2019)
46. Fernando Pessoa
Das Buch der Unruhe des Hilfsbuchhalters Bernardo Soares (Fischer Taschenbuch Verlag,
Frankfurt am Main, 1991)
47. Rüdiger Safranski
Ein Meister aus Deutschland Heidegger und seine Zeit (Carl Hanser Verlag, München, 1994)
48. Johann Emanuel Schikaneder
Die Zauberflöte (Philipp Reclam jun., Leipzig, 1956)
49. Daniel Schindler
Martin Heideggers ‚Bremer Vorträge‘ (Tuprints, Darmstadt, 2017)

50. Arno Schmidt
Tina / oder über die Unsterblichkeit (Fischer Bücherei, Frankfurt am Main, 1966)

51. Arthur Schopenhauer
Der handschriftliche Nachlaß Band 3 (Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1985)

52. Peter Sloterdijk
Kritik der zynischen Vernunft (edition suhrkamp, Frankfurt, 1983)

53. George Steiner
Martin Heidegger Eine Einführung (Edition Akzente Hanser, München, 2011)

54. Martin Stumpe
Geviert, Gestell, Geflecht (Books on Demand, Norderstedt, 2002)

55. Peter Trawny
Heideggers Ge-Stell (Bergische Universität Wuppertal, 2017)

56. Alexander Ular
Die Bahn und der rechte Weg des Lao-Tse (Sarastro Verlag, Paderborn, 2012)

57. Silvio Vietta
„Etwas rast um den Erdball...“ (Wilhelm Fink, Paderborn, 2015)

58. Gabriele Weingartner
Villa Klestiel (Limbus Verlag, Innsbruck, 2011)

59. Hans Wielens (Hrsg.)
Bauen Wohnen Denken Martin Heidegger inspiriert Künstler (Coppenrath Verlag, Münster, 1994)

60. Gabriele Wohmann
Frühherbst in Badenweiler (Serie Piper, München, 1994)

61. Walther Ziegler
Heidegger in 60 Minuten (Books on Demand; 2.Edition, 2015)

62. Hans Dieter Zimmermann
Martin und Fritz Heidegger Philosophie und Fastnacht (C.H.Beck, München, 2005)